

# Die Anfangsjahre 1909-1934

100 Jahre Arnold-Gymnasium Neustadt bei Coburg



## Gründung der Mittelschule

2009 kann das Arnold-Gymnasium mit seinen Vorgängerschulen auf ein 100-jähriges Bestehen zurückblicken. Stadtheimatspfleger Helmut Scheuerich hat im zweiten Band seiner „Geschichte der Stadt Neustadt bei Coburg im 20. Jahrhundert“ die Wurzeln unserer Schule auf die 1909 gegründete Mittelschule zurückgeführt.

In dieser Mittelschule nach preußischer Ordnung wurden die Fremdsprachen Englisch und Französisch unterrichtet und die Schüler konnten nach der 8. bzw. 9. Klasse an die Oberrealschulen in Coburg oder Sonneberg überwechseln. Die Stadtverordnetenversammlung stand 1909 vor der Wahl, entweder eine sechsklassige Realschule mit vierjähriger Grundschule als Unterbau oder eine neunklassige „preußische“ Mittelschule einzurichten. Der Magistrat entschied sich für den zweiten Weg, die so genannte „Realschule kleiner und armer Gemeinden“, da der Staat die Personalkosten im gleichen Umfang wie bei der Volksschule übernahm. Organisatorisch war die Mittelschule der Volksschule unter Schuldirektor Paul Brey angegliedert, ebenso wie die Fortbildungsschule (als Vorläuferin der heutigen Berufsschule) und die Industrie- und Gewerbeschule (als Berufsfachschule auf künstlerischem Gebiet). In zwei Artikeln im Neustädter Tageblatt vom 31.03.1933 und 01.04.1933 zum zehnjährigen Bestehen beschreibt Paul Brey „Das Werden der Realschule“.

„Der Errichtung einer Mittelschule, in welcher den strebsamen, begabten Schülern Gelegenheit zur weiteren Ausbildung gegeben ist, steht das Collegium wohlwollend gegenüber“ heißt es im Protokoll der Stadtratssitzung vom 4. März 1909. Am 12. Mai 1909 fasst der Stadtrat einstimmig den Beschluss, „ungesäumt eine Mittelschule ins Leben zu rufen. Der Magistrat glaubt hierin den sichersten Weg zu erblicken, ist die Mittelschule voll ausgebaut, in den Besitz einer Realschule zu gelangen.“

## Umwandlung zur Realschule

Den Wirnissen des Ersten Weltkriegs ist es zuzuschreiben, dass bei der Mittelschule Neustadt nie eine neunte Klasse eingerichtet wurde, sodass keine Absolventen mit Mittlerer Reihe aus der Schule entlassen werden konnten. Durch den Anschluss des Coburger

Landes an Bayern war eine organisatorische Neuorientierung erforderlich. Die 1923 jahrgangsweise zur Realschule umgewandelte Schule wurde nun selbständig mit eigenem Schulleiter, blieb aber räumlich mit der Volksschule verbunden.



Im Schreiben des Kultusministeriums vom 5. April 1923 „... wird antragsgemäß der Stadtgemeinde Neustadt bei Coburg die Genehmigung zur Umwandlung der dortigen neunstufigen Mittelschule preußischer Ordnung in eine Realschule mit Handelsabteilung in den Räumen des 1. und 2. Stockwerks der Glockenbergsschule dortselbst vom Schuljahre 1923/24 an ... erteilt.“

## Höhere Schulbildung auch für arme Kinder

Immer war es das Anliegen von Max Oscar Arnold und dem Neustädter Stadtrat, dass begabte Schüler auch aus armen Familien die Möglichkeit erhalten, die Schule zu besuchen.

Im Neustädter Tageblatt hieß es über die Stadtratssitzung vom 12.03.1923: „In seinen Bemühungen, die Schule zu erreichen, sei er auf das Tatkräftigste durch den Landtagsabgeordneten Herrn Geheimrat Arnold unterstützt worden. ... Herr Bürgermeister Mosbach hofft, dass man mit der Vergebung von Freistellen werde generös verfahren können, und dass recht viele Jungen mit geflickten Hosenböden dadurch den Weg zur Realschule finden werden.“

**1905** Gründung einer Höheren Privat-Töchterschule mit einem Schulgeld von jährlich 120 Goldmark, das sich nur wenige Familien leisten konnten

**1907** Anstieg der Schülerzahl der Volksschule Neustadts auf über 1600, jeweils zwei Parallelklassen für Jungen und Mädchen (durchschnittlich 50 Schüler pro Klasse); Ablehnung der Einrichtung einer fünften Parallelklasse durch den Magistrat (Stadtrat)

**1909** Beschluss des Magistrats zur Gründung einer Mittelschule in der Sitzung am 12.05.1909; Eröffnung der Städtischen Mittelschule am 01.07.1909 im Gebäude der Glockenbergsschule als 9-stufige Mittelschule nach preußischer Ordnung mit Englisch und Französisch als Fremdsprachen mit der 1. Klasse (parallel zur Grundschule); Schulgeld pro Jahr 6 Goldmark

**1914** Auflösung der Privat-Töchterschule; weiterer Aufbau der Mittelschule trotz des Ersten Weltkriegs

**1920** Anschluss des Coburger Landes an Bayern zum 01.07.1920, die Mittelschule preußischer Ordnung als Fremdkörper im bayerischen Schulsystem

**1919** Ab Ostern Abbau von jährlich einer der vier unteren Klassen; Verteilung der Klassen auf die beiden Schulhäuser Glockenbergsschule und Schule an der Heubischer Straße, um jeden Anschein einer Schule für Privilegierte zu vermeiden

**1917** Keine Bildung einer 9. Klasse, da keine Lehrer mit Mittelschulbildung angestellt werden konnten

1905

1910

1915

1920

# Max Oscar Arnold & seine Söhne

## Drei Lebenswerke für Heimat, Bildung und Kultur



**Max Oscar Arnold**, der Namensgeber unseres Gymnasiums, wurde am 29. März 1854 in Neustadt geboren. Da er selbst keine Höhere Schule besuchen konnte, setzte er sich für die Förderung der Höheren Schulbildung und die Gründung einer weiterführenden Schule in Neustadt ein.

Sein Werdegang führte ihn vom PuppenbekleidungsHersteller zum Industriellen, der in den zwanziger Jahren rund 3.000 Mitarbeiter beschäftigte. Als 30-Jähriger wurde er in den Coburger Landtag gewählt. 1904 wurde er Präsident des Coburger Landtags und damit Vizepräsident des gemeinsamen Landtags der Herzogtümer Coburg und Gotha. 1909 war er als stellvertretender Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung Neustadts maßgeblich am Beschluss der Gründung einer „Städtischen Mittelschule“, der Vorgängerin des heutigen Arnold-Gymnasiums, beteiligt. Er erhielt im Dezember 1909 die Ehrenbürgerwürde Neustadts und 1917 verlieh ihm Herzog Carl Eduard den Titel „Geheimer Kommerzienrat“.

Während des 1. Weltkrieges von 1914 bis 1918 gehörte er als Abgeordneter dem Deutschen Reichstag an. Zu seinen größten Verdiensten zählt sein Eintreten für den Anschluss Coburgs an Bayern, er führte 1919/20 die entscheidenden Beitrittsverhandlungen. Seine politische Laufbahn als bayerischer Landtagsabgeordneter endete mit der Wahlperiode 1920 bis 1924. Im Jahr 1923 erreichte er in Gesprächen beim Bayerischen Kultusministerium die Umwandlung der „Städtischen Mittelschule“ zur „Städtischen Realschule“.

In der Weltwirtschaftskrise 1928 kam es zum Zusammenbruch seiner Firma, da er sich weigerte, 700 Arbeitskräfte zu entlassen. Ihm blieb nicht einmal das eigene Haus. Er starb im 84. Lebensjahr am 27. Januar 1938.

**Albert Arnold** wurde am 22. Juli 1880 als zweites Kind von neun Kindern Max Oscar Arnolds und seiner Ehefrau Emilie, geb. Dorn, geboren. Nach Besuch der Sonneberger Realschule, einer kaufmännischen Lehre in Fürth in Bayern und einem Aufenthalt als Exportkaufmann in Sydney trat er in die väterliche Firma ein. 1915 wurde er im 1. Weltkrieg so schwer verwundet, dass er in die Heimat entlassen werden musste. Er studierte in München Musik und lernte die Schauspielerin und Sängerin Else Kupfer kennen, die er 1916 heiratete. 1929 brachte Albert Arnold seine Mundartgedichte und -geschichten unter dem Titel



„Von der Röden zur Itz“ heraus, 1950 erschien sein Heimatroman „Der Luxushund“. Während des 2. Weltkriegs fanden seine Mundartdichtungen in den Heften „Lachende Heimat im Tornister“ den Weg zu den Neustadter Soldaten an der Front. Am 26. November 1965, wenige Monate nach seinem 85. Geburtstag, an dem ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen wurde, verstarb der Heimatdichter.

**Karl Arnold** wurde am 1. April 1883 als viertes Kind von Max Oscar Arnold geboren. Er besuchte 1897 die von seinem Großvater Ernst Dorn mitgegründete Herzogliche Industrie- und Gewerbeschule in Neustadt und studierte anschließend an der Akademie der Bildenden Künste in München. Dort entdeckte er seine Stärke in der Karikaturdarstellung. Er fertigte Zeichnungen für die satirischen Zeitschriften „Jugend“ und „Simplicissimus“ in München und die „Lustigen Blätter“ in Berlin an. 1917 wurde er Teilhaber des Simplicissimus. Die charakteristische Schärfe seiner Karikaturen zeichnete ihn als kritischen Demokraten aus, der schon früh den Niedergang der Weimarer Republik voraussah und vor dem Nationalsozialismus warnte. 1933 konnte eine geplante Ausstellung zu seinem 50. Geburtstag nicht mehr stattfinden, von ihm illustrierte Bücher mit Ringelnetz-Gedichten wurden verboten. Erst 1953 erhielt er den Münchner Kunstpreis und wurde Ehrenmitglied der Hochschule für Bildende Künste. Am 29. November 1954 verstarb Prof. Karl Arnold, er zählt zu den bedeutendsten Karikaturisten der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.



**1921** Gründung eines Realschulvereins (Vorsitzender Max Oscar Arnold); Beschluss des Bayerischen Kultusministeriums über die Übernahme der Mittelschule Neustadt nur als Volksschule

**1923** Eröffnung der Realschule mit der Sexta (heutige 5. Klasse) und 50 Schülern (38 Jungen und 12 Mädchen), Schulleiter und einziger hauptamtlicher Lehrer Studienassessor Dr. Albert Fischer

**1924** Nichtbezahlung der Zuschüsse für die Kosten des Lehrpersonals durch den Kreistag von Oberfranken und den Freistaat Bayern; Vermerk im handschriftlichen Jahresbericht über die Nichtteilnahme einiger Schüler an den monatlichen Wanderungen wegen fehlender fester Schuhe

**1928** Abschluss des Aufbaus der sechsklassigen Realschule mit 142 Schülern; Genehmigung eines jährlichen Zuschusses von 20000 Reichsmark durch den Freistaat Bayern, Anhebung des Schulgelds auf 90 RM

**1930** häufige Erwähnung von Schulveranstaltungen, die den Charakter von Gedenkfeiern hatten; Schulgelderhöhung auf jährlich 140 RM

**1933** Feiern zum 100-jährigen Bestehen des Glockenbergerschulhauses und zum zehnjährigen Bestehen der Realschule; Anpassung des Lehrbetriebs an die Forderungen der nationalsozialistischen Erziehungsvorstellungen, z. B. Aufklärung über den „freiwilligen Arbeitsdienst“

**1922** Verhandlungen von Max Oscar Arnold mit dem Kultusministerium in München über die Umwandlung der Mittelschule in eine Realschule, gleichzeitig bei der Regierung Oberfrankens über die Beteiligung an den entstehenden Kosten

**1926** Übernahme der Leitung der Schule durch Rudolf Ahr; Raumnot und Schichtunterricht, auch in zwei Volksschulklassen

**1929** Bestehen der erstmalig abgehaltenen Abschlussprüfung durch alle Schüler, darunter den späteren Gymnasialprofessor Gerhard Fischer; Gründung der „Vereinigung ehemaliger Schüler Neustadt b. Coburg“ durch die Absolventen

1925

1930

1935

# Schwere Zeiten 1935-1945

## Schulleben zur Zeit des Nationalsozialismus



Hans Nußpickel, Schüler der Realschule von 1936 bis 1941 und langjähriges Mitglied des Elternbeirats am Arnold-Gymnasium, berichtet:

„Die Realschule war im 1. und 2. Stock der Glockenbergschule mit sechs Klassen, Direktorat, Lehrerzimmer und Hausmeister untergebracht. Das Erdgeschoss war von der Industrie- und Gewerbeschule belegt. Beheizt wurden die Klassen durch die Hausmeisterin über Kanonenöfen.

Trotz mancher politischer Beeinflussung hielten die Lehrer einen fachlich und sachlich fundierten Unterricht. 1936 wurde in der 1. Klasse (heutige 5. Klasse) mit Französisch begonnen. Erst in der 4. (8.) Klasse kam Englisch hinzu.

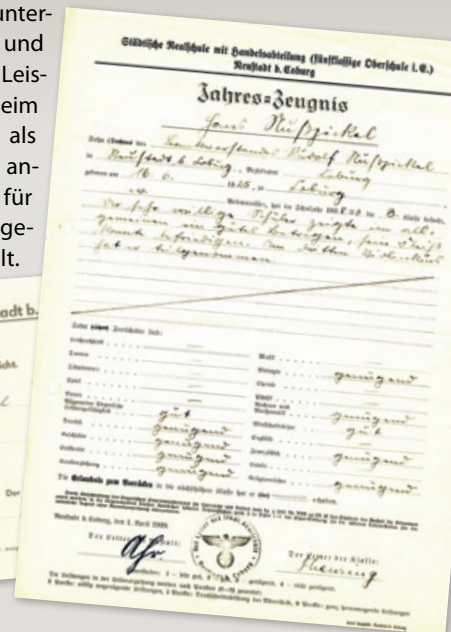
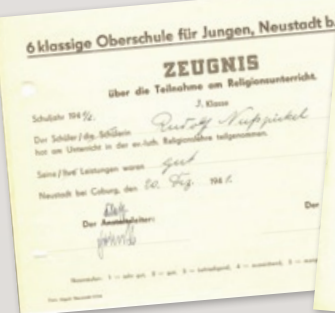
Durch die Einführung des Staatsjugendtags ab

1935/36 wurde ein Dienst in den damaligen Jugendorganisationen Hitlerjugend bzw. Bund deutscher Mädchen zwingend vorgeschrieben. Dieser Dienst war mit einem Antreten am Sonnabend um 8 Uhr früh auf dem Markt zur politischen Aufklärung bis gegen 11 Uhr verbunden und wurde später auch auf den Mittwoch- und Samstagvormittag und den Sonntagvormittag als Gegenveranstaltung zum Gottesdienstbesuch ausgedehnt. Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges wurden vor allem Schüler der Realschule als Hitlerjugendführer eingesetzt.“

### Schule im Wandel

Ab 1937 formte das NS-Regime das System der höheren Schulen um, verkürzte die Zeit bis zum Abitur auf acht Schuljahre, bis zur Mittleren Reife auf fünf Schuljahre und schaffte die gemeinsame Beschulung von Jungen und Mädchen weitgehend ab, für Mädchen wurde eine hauswirtschaftlichen Ausbildung oder der Besuch der mit dem 7. Schuljahr beginnenden Deutschen Aufbauschule empfohlen. So zeigt das Zeugnis aus dem Schuljahr 1938/39 den Schulnamen „Städtische Realschule mit Handelsabteilung (fünfklassige Oberschule i. E.) Neustadt b. Coburg“, im Zeugnis 1940/41 heißt es „6klassige Oberschule für Jungen, Neustadt b. Coburg“. Dennoch bestand der Abschlussjahrgang 1941 von Hans Nußpickel aus sechs Mädchen und 15 Jungen, unter ihnen war der spätere langjährige

und verdienstvolle Oberbürgermeister Ernst Bergmann. Bezeichnend für die neuen Schwerpunkte, die die damaligen Machthaber in der schulischen Ausbildung setzten, ist beim Zeugnisformular die Aufspaltung des Sportunterrichts in fünf Teilbereiche und „allgemeine körperliche Leistungsfähigkeit“. Während beim Zeugnis 1938/39 Religion als Fach noch an letzter Stelle angegeben ist, wurde 1940/41 für den Religionsunterricht ein gesondertes Zeugnis ausgestellt.



### Einschnitte im Zweiten Weltkrieg

Während des Zweiten Weltkriegs wurden fünf von sechs hauptamtlichen Lehrern zum Kriegsdienst eingezogen. Schüler wurden zum „Einsatz der Jugend zur Sicherung der Ernährung“ sowie ab 1944 als Luftwaffenhelfer in Schweinfurt abgeordnet. Der Unterricht wurde durch den Einsatz pensionierter Lehrer und qualifizierter Aushilfskräfte, wie dem Leiter des Naturkundemuseums Coburg, Prof. Böttcher, aufrechterhalten. Für den einberufenen Studienrat Rudolf Ahr übernahm 1943 Alfred Forkel, der vorher an der Staatsbauschule Coburg tätig war, die Schulleitung. Im April 1945 wurde die Realschule geschlossen, die Glockenbergschule diente als Flüchtlingsunterkunft. Die Jungen der 5. (9.) Klasse sollten zum Kriegseinsatz evakuiert werden und schlugen sich in einem Fußmarsch bis zum Hohen Bogen im Bayerischen Wald durch, von wo aus sie nach amerikanischer Gefangenschaft im August 1945 zu Fuß den Heimweg antraten, wie sich Dr. med. dent. Heinz Knoch, Schüler von 1940 bis 1945, erinnert.

**1935** Einführung des „Staatsjugendtages“ an jedem Samstag mit politischer Unterweisung und Sportwettkämpfen

**1938** Verkürzung der Realschulzeit auf fünf Klassen; Namenszusatz „Fünfklassige Oberschule in Entstehung“

**1940** Beeinträchtigung des Unterrichts durch die Einberufung von Lehrkräften zum Kriegsdienst; Schulname „Sechsklassige Oberschule für Jungen“

**1943** Schüler im „Einsatz der Jugend zur Sicherung der Ernährung“; Übernahme der Schulleitung durch Alfred Forkel für den einberufenen Rudolf Ahr

**1944** Schüler als Luftwaffenhelfer in Schweinfurt

**1948** Anwachsen der Schülerzahl auf 273 in 10 Klassen (Zunahme um 50 % innerhalb von zwei Jahren) mit 11 hauptamtlichen Lehrkräften, aber nur sechs vorhandenen Klassenzimmern

1935

1940

1945

1950

**1936** Zwangsmitgliedschaft in der Hitlerjugend bzw. dem Bund deutscher Mädchen für alle Jugendlichen

**1946** Neueröffnung der Schule nach dem Zweiten Weltkrieg mit Schulleiter Dr. Ulrich Kriesche

**1945** Schließung der Realschule; Glockenbergschule als Flüchtlingsunterkunft

# Der Wiederaufbau 1946-1959

## Schwieriger Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg



Nachdem die Militärregierung am 19.05.1946 den Antrag der Stadt auf vorläufige Wiedereröffnung der Realschule genehmigt hatte, konnte zwei Tage später der Unterricht mit einem Notprogramm von 13 bis 18 Wochenstunden und mit 181 Schülern aufgenommen werden. Zum zunächst provisorischen Schulleiter wurde Dr. Ulrich Kriesche ernannt. Offiziell eröffnete die Realschule am 10.10.1946 den vollen Unterrichtsbetrieb, jedoch wurden die fünf hauptamtlichen Lehrkräfte bei 226 Schülern durch ein fast unzumutbares Stundenmaß belastet. Brennstoffmangel beeinträchtigte den Unterricht im Winter 1946/47. Aufgrund der großen Kälte waren zwei Lehrer an Lungenentzündung erkrankt und für mehrere Monate arbeitsunfähig. Nach der Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft kehrte 1948 der ehemalige Direktor Rudolf Ahr an die Realschule zurück, lehnte es jedoch ab, wieder die Schulleitung zu übernehmen. Um mehr Schülern zu einem mittleren Schulabschluss zu verhelfen, wurden ab dem Schuljahr 1949/50 der Realschule Mittelschulklassen angegliedert.

### Jahrelanges Warten auf Verstaatlichung

In einem Memorandum vom 15.02.1950 mit dem Titel „Existenzfragen der Städtischen Realschule mit Mittelschule“ schilderte Oberbürgermeister Dr. Paul Weppler die schwierige finanzielle Situation der Stadt, bedingt durch Flüchtlingsstrom, Grenzziehung und Währungsreform und bat, „die Stadt von dem für sie nicht länger tragbaren gegenwärtigen finanziellen Zuschuss“ zu entlasten. Der Antrag auf Verstaatlichung der Realschule wurde jedoch vom Bayerischen Kultusminister Alois Hundhammer abgelehnt.

Am 08.02.1955 betonte Oberbürgermeister Dr. Weppler in einem Schreiben an die Regierung von Oberfranken, dass es sich um ein „immer wieder vorgebrachtes Begehren der bekanntlich finanziell nicht sehr günstig gestellten Zonengrenzstadt“ handle, wenn zumindest die Übernahme der Personalkosten der Schule durch den Staat angestrebt werde. Nach Aussage der Prüfer vom Bayerischen Prüfungsverband öffentlicher Kassen drohte die Real- und Mittelschule den städtischen Haushalt völlig aus dem Gleichgewicht zu bringen.

Bei einer Visitation am 26.06.1956 schlug der Ministerialbeauftragte Dr. Andreae als Zwischenlösung vor, die Lehrer als städtische Beamte schon vor der Lösung der baulichen Probleme durch den Staat zu übernehmen. Im Vertrag mit dem Freistaat Bayern vom

07. bzw. 18.02.1957 wurde die Umbenennung in „Staatliche Oberrealschule (Klassen 1 mit 6)“ zum 01.03.1957 vereinbart. Die Stadt verpflichtete sich, bis zum 01.09.1960 „ständig ein voll entsprechendes, der höheren Lehranstalt voll gewidmetes Schulgebäude“ zur Verfügung zu stellen. Der Anlass der Verstaatlichung wurde in



einer von Schulchor und -orchester unter der Leitung von Musikdirektor Hans Sternberg (im Bild beim Weihnachtskonzert 1955) umrahmten Feierstunde gewürdigt. Die Mittelschule wurde ab 01.09.1957 selbständige staatliche Schule.

### Aufbau der Oberstufe

Die Oberrealschule Ernestinum in Coburg sah sich nach 1952 zum zweiten Mal 1958 nicht in der Lage, 24 Schüler aus Neustadt in ihre 7. (heute 11.) Klassen zu übernehmen. Da die Errichtung einer Oberstufe vom Neustadter Stadtrat am 05.06.1958 als sehr wichtig befunden wurde, reiste Oberbürgermeister Ernst Bergmann mit einigen Stadtratsmitgliedern nach München zu Verhandlungen mit dem Kultusministerium. Nach zunächst inhaltenden Äußerungen erhielt die Stadt am 11.08.1958 die Nachricht, dass die Errichtung einer 7. Klasse im Schuljahr 1958/59 genehmigt sei.

In seiner Denkschrift „Die Stadt Neustadt im Zugzwang“ vom 26.01.1959 schlug Oberbürgermeister Bergmann vor, „dass der in der Ausführung befindliche Volksschulneubau in der Pestalozzistraße als Oberrealschulgebäude umgestaltet wird.“ Der Stadtrat stimmte dieser Umwidmung mit knapper Mehrheit zu und schon im Februar 1959 lagen die Kostenvoranschläge zum Anbau eines naturwissenschaftlichen Traktes vor. Das Kultusministerium erteilte am 20.07.1959 die Erlaubnis, die 7. Klasse als 8. Klasse weiterzuführen.

1949 Angliederung von Mittelschulklassen

1952 Überbelegung der Oberrealschule Ernestinum Coburg durch die Aufnahme von 23 Neustadter Schülern in die Oberstufe; Übernahme der Schulleitung durch Dr. Erich Lindow

1955 Gutachten des Prüfungsausschusses öffentlicher Kassen über die Belastung des städtischen Haushalts durch die Personalkosten der Real- und Mittelschule

1956 Visitation des Ministerialbeauftragten Dr. Andreae; Personalkostenübernahme durch den Freistaat Bayern als Zwischenlösung

1958 drohende Überbelegung des Ernestinums bei Übertritt von 24 Schülern aus Neustadt; nach Gesprächen in München erstmalige Genehmigung der Einrichtung einer 7. (heute 11.) Klasse in Neustadt

1959 Umwidmung der im Bau befindlichen Volksschule an der Pestalozzistraße zum Gebäude für die Oberrealschule auf Vorschlag von Oberbürgermeister Ernst Bergmann; Übernahme der Schulleitung durch Gerhard Burow

1950

1950 erster Antrag auf Verstaatlichung durch die Stadt Neustadt, Ablehnung durch das Kultusministerium

1955

1957 Verstaatlichung der Realschule als „Staatliche Oberrealschule (Klassen 1 bis 6)“; Gründung der „Staatlichen Mittelschule für Knaben und Mädchen“ als selbständige Schule und Vorläuferin der heutigen „Staatlichen Realschule“

1960

# In neuen Räumen 1960-1984

## Schülerzahl und Einzugsgebiet des Gymnasiums wachsen



### Oberrealschule im eigenen Haus

Anfang des Jahres 1960 ging es mit großen Schritten der Fertigstellung des Neubaus entgegen. Die Baukosten beliefen sich einschließlich Grunderwerb auf 1,95 Mio DM. In einem Schreiben vom 25.2.1960 an das Kultusministerium erbat Oberbürgermeister

Bergmann und Oberstudiendirektor Burow die endgültige Erklärung zur neunklassigen Oberrealschule. Nach den Osterferien fand der Umzug von der Glockenbergsschule in den Neubau statt, den Kunsterzieherin Traute Rudolph zeichnerisch dokumentiert hat. Bei der Feier am 30.4.1960 verkündete

Regierungsdirektor Dr. Martz, dass dem Antrag zur Aufstockung der Oberstufe nun stattgegeben worden sei. 1961 wurde die erste Abiturprüfung mit 20 Absolventen abgehalten. 1962/63 wurde mit 214 Schülern ein Tiefpunkt erreicht, im Jahr 1966 gab es nur noch fünf Abiturienten.

Ab Schuljahr 1965/66 wurden alle bayerischen Oberrealschulen in Mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasien umbenannt. Unsere Schule erhielt auf Antrag des Direktorats, dem der Stadtrat, der Elternbeirat und das Lehrerkollegium einmütig zustimmten, zu Ehren von Max Oscar Arnold den Namen „Arnold-Gymnasium“.

### Räume und Lehrer werden knapp

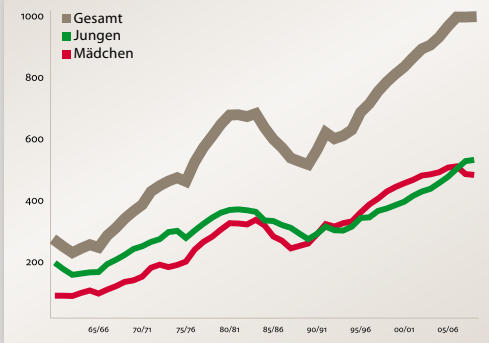
Anfang und Mitte der sechziger Jahre bot das neue Schulgebäude beinahe ideale Voraussetzungen für etwa 250 Schüler. Ab 1967 stiegen die Schülerzahlen dann so stark an, dass Raumnot herrschte. Ein Erweiterungsbau wurde notwendig, konnte aber erst bis 1982 verwirklicht werden. Der Einzugsbereich weitete sich nun nach Rödental, Mitwitz, Sonnefeld und Weidhausen aus.

Im Frühjahr 1972 wurde die schuleigene Freisportanlage fertig gestellt. Zum 1.7.1972 verlor Neustadt seine Kreisfreiheit, so dass seitdem der Landkreis Coburg Sachkostenträger unserer Schule ist. Raumnot und gravierender Lehrermangel waren im Schuljahr

1972/73 zu verzeichnen. Die „Neue Presse“ berichtete hierüber am 28.09.1972: „Die Anzahl der Schüler stieg auf 447, die Klassenzahl auf 16, die in 12 Klassenräumen unterrichtet werden. Die Zahl der Lehrkräfte und Studienreferendare aber blieb wie im Schuljahr 1962/63 bei 20 Lehrern. Pro Woche wird zunächst der Unterricht um 68 Stunden gekürzt. Im einzelnen sind davon die Fächer Deutsch mit 14, Englisch mit 20, Mathematik mit 11, Erdkunde mit 8, Physik, Turnen (Knaben) und Zeichnen mit je 2, Physik- und Chemieübungen mit je 4 und Geschichte mit 1 Stunde betroffen. Wahlunterricht findet keiner statt.“

Ab dem Schuljahr 1974/75 wurde, hauptsächlich auf Initiative von Manfred Püttner, ein Wirtschaftswissenschaftlicher Zweig angegliedert. Mit dem Schuljahr 1976/77 wurde der Kursunterricht in der Kollegstufe eingeführt, der einen noch höheren Bedarf an Räumen und Lehrkräften zur Folge hatte. Manfred Püttner wurde erster Kollegstufenbetreuer.

Comicartige Elemente im Jahresbericht 1977/78, die vom Ministerialbeauftragten in der Form kritisiert worden waren, dass sie eher in eine Schülerzeitung passen würden, führten 1979 zur Gründung der Schülerzeitung OLYMP, die heute aus dem schulischen Leben nicht wegzudenken ist und seither häufig prämiert wurde.



### Der erste Erweiterungsbau entsteht

Im Schuljahr 1978/79 war die Schülerzahl auf 599 angestiegen, die in 18 Klassen und zwei Kollegstufenjahrgängen unterrichtet wurden. Es mussten vier Klassen im benachbarten Realschulgebäude untergebracht werden. Eine Erweiterung für unser Gymnasium wurde vordringlich. Im April 1980 konnte mit den Bauarbeiten begonnen werden. Im Januar 1982 war das Obergeschoss des Erweiterungsbaus, Ostern 1982 das Erdgeschoss bezugsfertig. Am 20.10.1982 konnte der Erweiterungsbau im Rahmen einer Feierstunde eingeweiht werden. Die Baukosten beliefen sich auf rund 10,5 Mio DM einschließlich der Sanierung des Altbaus.

**1960** Fertigstellung des Gebäudes an der Pestalozzistraße; Umzug von der Glockenbergsschule in den Neubau; Bekanntgabe der Genehmigung des Oberstufenaufbaus anlässlich der Einweihungsfeier am 30.04.1960

**1963** Dissonanzen zwischen Lehrerschaft und Schulleitung; Rückgang der Schülerzahl auf 214; kommissarische Übernahme der Schulleitung durch Dr. Friedrich Wölfel, neuer Schulleiter ab dem Schuljahr 1963/64 Hans Axmann

**1966** Mit nur fünf Abiturienten kleinster Abiturjahrgang; Gefährdung der Oberstufe

**1967** Beginn des rapiden Anstiegs der Schülerzahl (Verdopplung in zehn Jahren); Ausbau von Kellerräumen als Klassenzimmer; Erweiterung des Einzugsbereichs nach Rödental, Mitwitz, Sonnefeld und Weidhausen

**1972** Einweihung der schuleigenen Freisportanlage; Verlust der Kreisfreiheit Neustadts und Übernahme der Sachkostenträgerschaft durch den Landkreis Coburg

1960

**1961** Erste Abiturprüfung in Neustadt, die von allen 20 Absolventen bestanden wurde

1965

**1965** Umbenennung der bayerischen Oberrealschulen in Mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasien; Verleihung des Namens „Arnold-Gymnasium“ zu Ehren von Max Oscar Arnold

1970

**1970** Umzug der Staatlichen Realschule von der Glockenbergsschule in das dem Arnold-Gymnasium benachbarte ehemalige Berufsschulgebäude

1975

# Urgesteine des Arnold-Gymnasiums

Pädagogen und Impulsgeber prägen das Bild unserer Schule



Im Laufe der Schulgeschichte gab es viele Persönlichkeiten, die jahrzehntelang an unserem Gymnasium tätig waren und dessen Erscheinungsbild maßgebend mitgestaltet haben. Folgende Persönlichkeiten waren bereits vor 1970 als Lehrer an unserer Schule aktiv:

**Rudolf Ahr** war von 1926 bis 1943 Schulleiter, lehnte aber 1948 nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft die erneute Übernahme der Schulleitung ab. Bis 1961 war er als Lehrer für Deutsch, Englisch und Geschichte an der Real- und Oberrealschule tätig.

**Alfred Derks**, in Neustadt bekannt als „der Professor“, war von 1936 bis 1972, also 36 Jahre lang Englisch- und Französischlehrer unserer Schule.

**Karl Frank** gehörte von 1938 bis 1972 dem Lehrerkollegium als Chemie-, Biologie- und Erdkundelehrer und langjähriger stellvertretender Schulleiter an.

**Gerhard Fischer** war von 1947 bis 1975 als Lehrer für Sport, Physik und Erdkunde tätig. Er und seine Frau Inge haben sich um den Schul- und Handballsport in Neustadt verdient gemacht. Turnhalle und Sportplatz des Arnold-Gymnasiums gehen auf die Initiative des liebevoll als „Handballprofessor“ bezeichneten Gerhard Fischer zurück. Ihm wurde 1978 vom Bayerischen Kultusminister für

Beide haben sich sehr um den Aufbau einer umfassenden physikalischen Sammlung verdient gemacht. Sie kümmerten sich bei Schulaufführungen in den fünfziger und sechziger Jahren mit einfachen Mitteln um Beschallung und Beleuchtung.

**Traute Rudolph** war von 1955 bis 1980 Lehrerin für Kunsterziehung. Die künstlerische Gestaltung des Kinderfestumzugs, der Jahresberichte und die Verschönerung des Schulhauses lagen ihr am Herzen.

Musikdirektor **Hans Sternberg** war Musiklehrer an unserer Schule von 1955 bis 1973. Er war anerkannter zeitgenössischer Komponist, Musikschriftsteller und Musikpädagoge. Am 11.7.1964

wurden zwei Kantaten für Soli, Chor und Kammerorchester, die von ihm für den Chor und die Instrumentalgruppe der Schule komponiert worden waren, vom Bayerischen Rundfunk Studio Nürnberg aufgenommen. Er bereicherte das schulische Leben mit vielen musikalischen Veranstaltungen, zum Beispiel mit der Aufführung von Mozarts

Jugendoper „Bastien et Bastienne“ 1963. 1977 wurde ihm die Stadtmedaille Coburgs und 1980 das Bundesverdienstkreuz verliehen.

**Hubertus Löbner** war von 1958 bis 1990 am Arnold-Gymnasium als Lehrer für Englisch, Deutsch und Geschichte tätig, von 1982 bis 1988 als Mitarbeiter im Direktorat.

**Oskar Hoffmann** war von 1963 bis 1999 Lehrer für Latein, Französisch und Spanisch, von 1973 bis 1979 war er für den Auslandsdienst in Kolumbien beurlaubt.

1968 kamen **Walter Knapp** (Englisch, Französisch, bis 1999, Auslandsdienst in Neu-Guinea von 1971 bis 1976), **Klaus Schenk** (Deutsch, Geschichte, Erdkunde, bis 2002), **Diether Mahr** (Mathematik, Physik, verstorben 1996) und **Ingeborg Weiß** (Biologie, Chemie, Erdkunde, bis 1990) ans Arnold-Gymnasium. Von 1969 bis 2003 unterrichtete **Hartmut Ewald** (Deutsch, Geschichte, Erdkunde) am Arnold-Gymnasium. Ab 1988 war er als Mitarbeiter der Schulleitung tätig. **Manfred Püttner** (Wirtschaftswissenschaften, Erdkunde) kam 1970 an unser Gymnasium, von 1986 bis zu seiner Pensionierung 2003 war er stellvertretender Schulleiter.



jahrzehntelange ehrenamtliche Tätigkeit das Bundesverdienstkreuz verliehen. Tochter Heide Motschmann führt heute seine Tradition des Sportunterrichts am Arnold-Gymnasium fort.

**Herbert Köhler** kam 1950 als Mathematik- und Physiklehrer nach Neustadt, er war von 1972 bis 1978 stellvertretender Schulleiter und von 1978 bis zu seiner Pensionierung 1983 Schulleiter. **Rudolf Tkotz** (Mathematik und Physik) unterrichtete von 1953 bis 1986 am Arnold-Gymnasium, ab 1978 war er stellvertretender Schulleiter.

**1973** Festball und geselliges Beisammensein auf dem Schulhof (50-Jahr-Feier des Neuaufbaus der Städtischen Realschule 1923); Übernahme der Schulleitung durch Karl Farnbacher

**1974** Angliederung eines Wirtschaftswissenschaftlichen Zweigs

**1976** Einführung des Kursunterrichts in der Kollegstufe

**1977** Veranstaltung des ersten Schulfests; Einweihung der Frankenhalle und eines Erweiterungsbaus der benachbarten Realschule

**1979** Gründung der Schülerzeitung OLYMP; Dichterlesung des DDR-Dissidenten Reiner Kunze; Schüler als Statisten bei den Dreharbeiten zu Kunzes Film „Die wunderbaren Jahre“

**1980** Beginn der Bauarbeiten für den Erweiterungsbau; während der Bauarbeiten Unterbringung von bis zu sechs Klassen im Realschulgebäude bei einer Schülerzahl von 670

**1983** Übernahme der Schulleitung durch Dr. Robert Lienhöft; erstmalige Ausstattung mit vier Personalcomputern; Kollegiaten des Leistungskurses Wirtschaft und Recht als Rosenthal-Kleinaktionäre

**1984** Schüleraustausch mit der Herschel High School in Slough/Berkshire

1975

**1975** Erstmals Schüleraustausch mit der französischen Partnerstadt Villeneuve-sur-Lot

1980

**1978** Übernahme der Schulleitung durch Herbert Köhler; Auslagerung von vier Klassen ins Realschulgebäude; Planungen für einen Erweiterungsbau unseres Gymnasiums

1985

**1982** Einzug in den Erweiterungsbau; Sanierungsarbeiten im Altbau; Einweihungsfeier am 20.10.1982

# Live aus dem AG! 1985-1998

## Vielfältige Aktivitäten ermöglichen die Öffnung nach außen



### Das Schulprofil wandelt sich

In der zweiten Hälfte der achtziger Jahre ließ das Arnold-Gymnasium durch zahlreiche Aktivitäten außerhalb des regulären Unterrichts aufhorchen. 1985/86 wurde mit der Anlage eines Schul- und Forschungsgartens begonnen, der viele naturwissenschaftlich-ökologische und künstlerische Projekte ermöglichte, die erstmals auch beim Wettbewerb „Jugend forscht“ präsentiert wurden.

Dr. Oliver Oeckler, bisher einziger Stipendiat der Stiftung Maximilianeum am Arnold-Gymnasium, berichtet über seine Schulzeit:

„In den achtziger Jahren erschien mir das Arnold-Gymnasium fast immer als eine heile Welt, in der man mit Spaß Interessantes lernen konnte, wo kritisches Denken gefördert und nicht zuletzt eine Menge Wissen vermittelt wurde. Schon lange aus dem Schatten vermeintlich renommierter Nachbargymnasien getreten,

wurde das AG immer attraktiver. Es war keine verstaubte Lehranstalt, sondern ein Ort der Zukunft. Ein nagelneuer Anbau mit modernen Laborräumen wurde bezogen. Besonders in den Naturwissenschaften beeindruckte daher eine umfangreiche apparative Ausstattung, die noch heute kaum ein Gymnasium vorweisen kann. Chemie- und Physiklehrer begeisterten durch Experimente und fachliche Kompetenz – kein Wunder, dass nicht wenige Schüler an Wettbewerben wie „Jugend forscht“ teilnahmen und diese Fächer studieren wollten. Sowohl bei Lehrern als auch bei Schülern war es „in“, sich zu engagieren, sei es bei wissenschaftlichen Arbeiten, in Theatergruppen oder bei politischen Diskussionen.“

### Arnoldiner entdecken die Bühne

Auch kulturell wurde in dieser Zeit einiges geboten: Der fränkische Mundartdichter Fitzgerald Kusz las am 26.3.1987 am Arnold-

Gymnasium. Weitere Abende mit dem Bamberger Autor Gerhard Krischker und dem singenden „Mundart-Pfarrer“ Wolfgang Buck folgten. Mit dem Theaterstück „Die Physiker“ von Friedrich Dürrenmatt folgte 1989 eine Reihe anspruchsvoller Schultheaterveranstaltungen.

Nach der Wiedervereinigung traten auch Thüringer Schüler in unser Gymnasium ein, im Schuljahr 1991/92 kamen 72 Schüler (12 %) aus dem Landkreis Sonneberg. Die Theaterprojekte wurden mit Dürrenmatts „Besuch der alten Dame“, mit Peter Handkes „Kaspar“ und Sartres „Tote ohne Begräbnis“ eindrucksvoll fortgesetzt. Liederabende mit Stephan Krawczyk, Bettina Wegner und Kabarettveranstaltungen der „Leipziger Pfeffermühle“ und der „Sonneberger (St)Reiterlein“ markieren die kulturellen Höhepunkte während der „Wendezeit“. Am 10.11.1995 wurde das Musical „Die Reise ins Grünbergländ“ von Udo Langer unter Beteiligung von rund 50 Schülern und Lehrern uraufgeführt. In einer Oberfrankentournee im Oktober 1996 wurde es auch einem großen Publikum vorgestellt. Im Juli 1998 war unsere Schule der Ausrichter für die Theater-tage der bayerischen Gymnasien.

### Jungforscher und Medienmacher erfolgreich

Nach mehreren Auszeichnungen auf Landesebene bei „Jugend forscht“ waren 1994 die Abiturienten Sebastian Martin und Bodo Zunker mit ihrer „Labyrinthmaschine“ erstmals Preisträger beim Bundeswettbewerb. Im Schul- und Forschungsgarten wurde die erste Photovoltaikanlage

an einer nordbayerischen Schule in Betrieb genommen. Auch die AG-Schachgruppe feierte Erfolge bei den Deutschen Meisterschaften.

1996 konnte der lokale Fernsehsender nec tv mit Studio im Arnold-Gymnasium seinen Sendebetrieb aufnehmen. Die enge Verknüpfung zwischen Lokal-TV und medienpädagogischen Projektgruppen, die die redaktionellen Beiträge erarbeiten, gestalten und produzieren, ist einmalig in der bayerischen Medienlandschaft. Seit 1997 ist unsere Schule mit einer eigenen Website im Internet vertreten.



# Spitze in Oberfranken 1999-2009

Schüler und Lehrer gestalten Raum zum Leben und Lernen



## Investitionen in den „Lebensraum Schule“

Seit 1996 wies die Schulleitung aufgrund steigender Schülerzahlen den Landkreis Coburg auf die Notwendigkeit eines weiteren Anbaus hin. Im April 1998 wurde mit den Bauarbeiten begonnen, der Neubau wurde in einer Feierstunde am 10.11.1999 seiner Bestimmung übergeben. Die Baukosten beliefen sich auf etwa 4,6 Mio DM. Neben 6 Klassenzimmern entstanden neue Funktionsräume für Physik und Musik.

Schon im Jahr 2002 erwies sich das Schulgebäude erneut als zu klein. Nachdem die Regierung von Oberfranken den zusätzlichen Raumbedarf genehmigt hatte, wurden Aufstockung und Sanie-



rung des Altbaus konkret geplant, im Oktober 2003 begannen die Bauarbeiten. Zu Beginn des Schuljahres 2004/05 standen die neuen Räume zur Verfügung. Die Bibliothek mit Internet-Insel und das neue Lehrerzimmer sind großzügig dimensioniert und bieten Raum zum Leben und Lernen. Im November 2004 öffnete das von einer Schüler-AG betriebene Café seine Pforten, das mit seiner kleinen Bühne auch gerne für Veranstaltungen und Elternabende genutzt wird.

Bei der multimedial gestalteten Einweihungsfeier am 1. Juli 2005 teilte Landrat Karl Zeitler mit, dass der Landkreis Coburg 4,1 Millionen Euro in die Maßnahme investiert hat. Schulleiter Wolfgang Oswald betonte in seiner Dankesrede, dass damit ein entscheidender Schritt zum „Lebensraum Schule“ vollzogen sei: Die räumlichen Voraussetzungen für den Weg zur Ganztageschule, der durch das achtjährige Gymnasium vorgezeichnet sei, seien nun geschaffen. Seit November 2005 gibt es eine Nachmittagsbetreuung für Schüler der Unterstufe. Unter dem Motto „Schüler helfen Schülern“ engagieren sich ältere Schüler als Tutoren, die von einer Sozialpädagogin betreut und für diese Aufgabe eigens geschult werden.

## Modellschule bei MODUS 21

Im Juli 2003 wurde das Arnold-Gymnasium vom Staatsministerium für Unterricht und Kultus in das Modellprojekt MODUS21 berufen. Dem AG wurden dabei die Aufgabenbereiche „Schüler orientieren sich“ und „Schüler in Verantwortung“ zugewiesen. Bei der Präsentation, die im März 2006 die Pausenhalle in eine „Messehalle“ mit Informationsständen von Schülern, Unternehmen und Institutionen verwandelte, zeigte sich Regierungspräsident Hans Angerer beeindruckt von den Projektergebnissen an der „Schnittstelle Gymnasium – Hochschule – Berufswelt“.

Im Oktober 2006 fand eine Evaluation unserer Schule statt, bei der sich ein Team externer Experten durch Befragungen und Unterrichtsbesuche eingehend informierte. Der Abschlussbericht bescheinigt: „Lehrkräfte, Schüler und Eltern sind mit dem Lebensraum Arnold-Gymnasium auf nahezu identisch hohem Niveau sehr zufrieden.“

## Regionale Erfolge und internationale Kontakte

Im November 2003 wurde unser Gymnasium von „Jugend forscht“ als bayerische Forscherschule des Jahres ausgezeichnet, in Oberfranken zählt das AG regelmäßig zu den teilnehmerstärksten und erfolgreichsten Schulen. 2008 war die Kollegiatin Lisa Bleitner Preisträgerin im Wettbewerb der Nanoinitiative Bayern.

In den Herbstferien 2006 waren das Schulgebäude und die Neustadter Frankenhalle Schauplatz des deutsch-französischen Jugendtreffens ZiKOMM,

das in Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendring Coburg durchgeführt wurde. Alle Workshops zu den Themen Rockmusik und Kreativität fanden unter dem Dach des Arnold-Gymnasiums statt. Beim L.A.U.F.-Tag am 4. Mai 2007 wurden von



Schülern, Lehrern und Eltern insgesamt 8.990 Runden auf dem AG-Campus zurückgelegt. Dabei wurde ein Spendenbetrag von 12.500 € erlaufen und dem Christlichen Entwicklungsdienstes CED zugunsten unsere Partnerschule in Tansania übergeben.

**2000** Einsatz von modernen Medien auf breiter Basis; Gestaltung der Schülerzeitung „OLYMP“ und des Jahresberichts mit modernem Layout von den Projektgruppen am Computer

**2003** Aufnahme in das Modellprojekt MODUS21; Auszeichnung als Forscherschule des Jahres; Musical-Eigenproduktion „Der Wunschkirsch“; Beginn der Bauarbeiten im Alpha-Bereich

**2005** Eintritt des Modellprojekts „Schüler orientieren sich“ in die Praktikumsphase; Einweihungsfeier anlässlich der Erweiterung und Sanierung des Schulgebäudes; Einrichten einer Nachmittagsbetreuung für Schüler der Unterstufe

**2006** Installation einer großflächigen Solaranlage auf dem Dach des Hauptgebäudes; externe Evaluation unseres Gymnasiums mit herausragendem Ergebnis; unsere Schule als Schauplatz des deutsch-französischen Jugendtreffens ZiKOMM

**2009** Geplanter Baubeginn einer Zweifach-Turnhalle für Realschule und Arnold-Gymnasium und geplante Erweiterung des Schülercafés im Küchen- und Gastbereich; Feiern zum 100-jährigen Schuljubiläum mit Gala-Abend, L.A.U.F.-Tag und weiteren Festveranstaltungen

**2001** Gründung einer Arbeitsgruppe zur inneren Schulentwicklung und einer Projektgruppe zum Betreiben eines Schülercafés als Schüleraktiengesellschaft; Schullaufführung des Musicals „Joseph“

**2004** Einführung des achtjährigen Gymnasiums; Bezug der neuen und der sanierten Räume im Hauptgebäude; Eröffnung des von der Schülerfirma GiSS-AG betriebenen Cafés

**2007** Spendenbetrag von 12.500 € zugunsten des Christlichen Entwicklungsdienstes CED für unsere Partnerschule in Tansania beim L.A.U.F.-Tag; 81 Abiturientinnen und Abiturienten und zusätzlich neun externe Absolventen von der Rudolf-Steiner-Schule in Coburg

**2008** Besuch des „NanoShuttles“ am Arnold-Gymnasium; nec tv nimmt Internetsender tvschool21 in Betrieb

2000

2005

2010